

gelöst. Die Bilder mögen auf die Höhe der zwei Tafelbeilagen gebracht werden oder in einer Neuauflage fortbleiben.

Pinz a. D.

Dr. Karl Eder.

27) **Handbuch zum katholischen Katechismus.** Von M. H. Schnitzler.

8° (XII u. 299). Köln, J. P. Bachem.

Es ist nicht ganz einfach, den Inhalt des hier Gebotenen mit wenigen Worten zu umschreiben. Ein guter Teil der Dogmatik und Moralthologie ist unter katechetischen Gesichtspunkten darin verarbeitet. Es wird jeweils in die Hauptthemen des Katechismus eingeführt und zu den einzelnen Fragen und Fragengruppen werden noch nähere Erläuterungen gegeben. Regelmäßig werden Sinn und Zweck des betreffenden Abschnittes erörtert, Winke für die Behandlung gegeben, einzelne Schwierigkeiten praktischer Art besprochen. Bei Erörterung moralthologischer Fragen hält der Verfasser eine von ruhiger Ueberlegung und psychologischem Verständnis diffizierte mittlere Linie ein. Mit Recht wird wiederholt vor einem Sichverlieren in Kasuistik gewarnt. Probleme intellektueller und ethischer Art werden, was wohl das Beste sein wird, von Kindern dieser Stufe möglichst ferngehalten. Aber sie scheinen für die vom Verfasser geführten Katecheten überhaupt kaum zu bestehen. So sind sie auch bei Behandlung des 6. Gebotes mehr umgangen als überwunden. Eine rein negative, verschleiende Behandlung dieses Gebietes, wie es der Verfasser vorschlägt, dürfte bei vielen unserer Schüler nicht mehr genügen.

Fragen der Methode bleiben aus dem Buche grundsätzlich ausgeschaltet. „Wozu erhalten denn unsere Katecheten heute überall ihre pädagogische Vorbildung, ... als daß sie den Stoff selbständig in die geeigneten, von mancherlei Umständen bedingten Formen zu gießen verstehen?“ So heißt es im Vorwort S. VII. Gegen diesen Standpunkt ist an und für sich nichts einzuwenden. Indessen drängt die Anlage des Buches und mehr noch die Art der Besprechung der Einzelthemen und Themengruppen sehr stark in die Gleise der Textanalyse, genau so, wie ja auch Kommentare älteren Stiles im Dienst der textanalytischen Methode gestanden sind. Ein Katechet, der den Weg von der Anschauung zum Wort gehen will, wird Mühe haben, gegen diesen von dem Buche ausgehenden Zwang standzuhalten. Es wird mit des Verfassers methodischer Einstellung zusammenhängen, daß das im Vorwort gegebene Versprechen, jeweils unter Ziffer II eine „passende Anschauung“ zu bieten, im Buche eine nur teilweise und dürftige Erfüllung gefunden hat. — Gut brauchbar sind die einige Male zu findenden „Gesichtspunkte für Wiederholungen“. Auch sonst sind viele gute Gedanken und Winke in dem Buche zu finden, die jeder Katechet nur zu seinem Nutzen beherzigen wird.

Bamberg.

Prof. Dr. H. Mayer.

28) **Brevier-Reform.** Von Dr. Xaver Schmid, Luzern, Käber u. Co.

Dr. Schmid legt der Öffentlichkeit, in erster Linie dem Klerus, seine Wünsche nach einer Verbesserung des Breviers in einer Weise vor, daß mit dem Wesentlichen wohl jeder Priester einverstanden sein wird. Der Ruf nach einer Korrektur des Psalmentextes des priesterlichen Gebetbuches ist ja ein allgemeiner. Schmid bietet hier sehr beachtenswerte Vorschläge, die sowohl seiner Frömmigkeit und seinen Kenntnissen, wie seinem praktischen und besonnenen Urteil alle Ehre machen, jedenfalls der Diskussion würdig. Allerdings eine Erstarrung der kirchlichen Festkreise wünsche ich mir nicht. Nichts ist langweiliger als die Einförmigkeit. Das Buch wird jeden Leser interessieren.

Stift St. Florian.

Dr. Vinzenz Hartl.

29) **Verantwortung.** Religiös-wissenschaftliche Vorträge, herausgegeben von P. Erhard Schlund O. F. M. 8° (96). München 1927, Kösel-Pustet.

In der Münchener Franziskanerflosterkirche St. Anna werden jährlich in der Fastenzeit von Ordensmitgliedern Vorträge für akademisch Gebildete gehalten. 1925 wurde das Thema „Erlösung“ behandelt; 1926 wurde dasselbe durch fünf Vorträge über das verwandte Thema „Verantwortung“ ergänzt und diese fünf Vorträge bilden den Inhalt der nun von P. G. Schlund herausgegebenen Schrift. Die Durchführung der einzelnen Vorträge — Verantwortungsgedanke, Metaphysik der Verantwortung, Dogmatik der Verantwortung, Psychologie der Verantwortung, die Verantwortung in der kirchlichen Moral und Praxis — ist durchaus wissenschaftlich und vornehm gehalten und dabei doch gut verständlich. Da das Verantwortungsproblem einerseits nicht geringe Bedeutung besitzt, anderseits nicht zu oft speziell behandelt erscheint, verdienen die Verfasser der Vorträge — die Lektoren P. Erhard (I, II), P. Poltharp (III), P. Edelbert (IV) und P. Johannes (V) — gewiß besten Dank und verdient die herausgegebene Sammlung für Theologen und Laien beste Empfehlung.

Salzburg.

Dr. Josef Vordermann.

- 30) **Predigten über das allerheiligste Sakrament des Altars**, vorzüglich zum Gebrauche beim 40stündigen Gebete. Von P. Peter B. Zierler, Kapuziner. Bisher 6 Hefte zu zirka 100 Seiten. Innsbruck 1925, Fel. Rauch. Preis jedes Heftes S. 2.25 (M. 1.50).

Diese Predigten wuchsen heraus aus der Praxis. Durch viele Jahre hatte P. Zierler als Pfarrprediger von Bregenz die Themen für die Stundengebetspredigten zu verteilen. Hier bietet er sie in genauer Ausarbeitung. Er ist kein Abschreiber, bei ihm gibts kein leeres Herumreden, kein Abschweifen vom Thema, keine Affekthascherei, keine nutzlose Mühseligkeit oder Phrasendrescherei. Er nimmt seine Dogmatik nicht aus anderen Predigtwerken, sondern direkt aus der Kirchenlehre. Daher auch seine kräftige Ursprünglichkeit. P. Zierler ist ein ganz vorzüglicher Prediger, der altes und neues aus seinem Schatze hervorbringt. Die Sprache ist rein, einfach, populär, kräftig, mitunter lapidar. Ein besonderer Vorzug ist auch die bündige Kürze dieser Predigten. Sie umfassen sechs bis acht Seiten. Papier, Druck und Ausstattung machen dem Verlag alle Ehre. Da an guten Sakramentspredigten neuester Zeit kein Ueberfluß vorhanden ist, dürften diese Hefte — es sollen deren noch mehr erscheinen — sehr willkommen sein.

Innsbruck.

P. Virgil Waß O. M. C.

- 31) **Adventbilder nach Isaias** im Anschluß an die Lesungen des Breviers. Von Peter Vogt S. J. (IV u. 180). München-Megensburg 1926, vorm. G. J. Manz.

Verfasser will den wunderbar reichen Stoff des größten unter den großen Propheten für die Betrachtung namentlich in der Adventzeit fruchtbar machen, in der die Kirche ihre Brevierlesungen daraus entlehnt. In der Auswahl des Stoffes schließt er sich im allgemeinen an jene an, die die Kirche selbst getroffen hat. Die Hauptsache sind ihm aber die einzelnen Bilder in ihrer gewaltigen Einheit. Daher greift er regelmäßig über die Brevierabschnitte hinaus, behandelt wiederholt die Lesungen mehrerer Tage in einem Bilde, teilt gelegentlich auch eine Lesung zwei Bildern zu. Die Mittwoch- und Donnerstaglesungen der zweiten Woche sind nur gestreift. Verfasser verzichtet auf weitläufige Auseinandersetzungen und Anwendungen, wie man sie sonst in ähnlichen Büchern findet, nur das erste Bild arbeitet er auch in dieser Hinsicht durch. Erstere meint er, seien nicht nötig, da wir bereits im Lichte wandelten, letztere seien eigentlich Sache des Betrachtenden. Das ist grundsätzlich wohl richtig und der geübte Betrachter, der zudem mit Isaias wohl vertraut ist, wird ihm für diese Achtung seiner Freiheit Dank wissen, doch fürchten wir, daß in gar manchen Fällen diese Voraussetzungen nicht hinreichend gegeben sind und daß diesen Mitbrüdern die Zeit fehlt,